

Predigt zum Himmelfahrtsfest 2023 **(Epheser 1,20b-23)**

Predigttext:

[Gott] hat [Christus] eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was sonst einen Namen hat, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Liebe Mitchristen!

Stell dir vor, du wärst ein Regisseur und bekämst den Auftrag einen Jesusfilm zu drehen. Womit würde dein Film enden? Was wäre die letzte Szene von deinem Jesusfilm? Würdest Du mit Jesu Tod am Kreuz enden? Wäre die Kreuzigung die letzte Szene Deines Filmes?

Wir wären uns wohl einig, dass die ein schlechtes Ende für einen Jesusfilm wäre. Denn es ging ja noch weiter! Da kam ja noch was. Ein Jesusfilm kann nicht mit der Kreuzigung enden. Da würde das Wichtigste fehlen. Jesus ist auferstanden! Heute vor genau vierzig Tagen haben wir das gefeiert.

Also müsste ein Film über Jesus wohl mit seiner Auferstehung enden. Aber es ging ja noch weiter. Da kam ja noch seine Himmelfahrt. Also wäre wohl das Ende des Lukasevangeliums eine gute Vorlage für die letzte Szene eines Jesusfilms, wo es heißt:

„[Jesus] führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.“ (Lk 24,50f)

Aber wäre das wirklich ein gutes Ende für einen Jesusfilm? Was wäre dann die letzte Aussage des Films? Jesus ist weg? Die Jünger sind allein in der Welt?

Nein, die letzte Szene eines Jesusfilms müsste wohl noch etwas anderes in den Blick nehmen, auch wenn das zugegebenermaßen filmisch äußerst schwer umzusetzen wäre. Will man die Geschichte von Jesus wirklich bis zum Ende erzählen, muss man auch das bedenken, was Paulus im Epheserbrief schreibt. Paulus setzt genau dort ein, wo Lukas mit seiner Beschreibung von Christi Himmelfahrt endet: im Himmel. Der Apostel schreibt:

„[Gott] hat [Christus] eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel.“ (Eph 1,20)

Die letzte Szene in einem Jesusfilm müsste ihn irgendwie auf einem Herrscherthron neben seinem himmlischen Vater zeigen. Zum Glück müssen wir darüber keinen Film drehen, aber wir sollten verstehen, was das bedeutet. Paulus hilft uns dabei zu verstehen, indem er uns zwei wichtige Fragen beantwortet:

Christus sitzt zur Rechten Gottes.
Worüber?
Für wen?

(1.)

Paulus gewährt uns mit Hilfe des Heiligen Geistes einen Einblick in den Himmel. Das, was die Jünger am ersten Himmelfahrtstag eben nicht sehen konnten, das erfahren wir hier durch Paulus: Christus sitzt zur Rechten Gottes. Dabei ist das Sitzen nicht das Entscheidende.

Wir kennen dieses *sitzen* oder *einsetzen* ja in ähnlicher Weise. Wir hören davon, dass die Bundesregierung einen Sonderbeauftragten einsetzt. Oder eine Staatsanwaltschaft setzt einen Sonderermittler ein. Das bedeutet ja auch nicht, dass diese dann nur rumsitzen, sondern sie haben dann richtig zu tun. Sie haben einen ganz besonderen Auftrag.

Einen ganz besonderen Auftrag hat auch Christus zur Rechten Gottes. Es sitzt nicht nur rum. Entscheidend ist, wo er sitzt! Zur Rechten Gottes! An höchster Stelle! Höher geht es nicht! Paulus macht das ziemlich deutlich:

„[Gott] hat [Christus] eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was sonst einen Namen hat, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.“ (Eph 1,20f)

Die erste wichtige Frage, auf die Paulus uns bringt, lautet also: Worüber herrscht Christus? Das kann man ziemlich kurz beantworten. Über alles! Es gibt nichts, aber auch gar nicht, worüber Christus nicht herrscht. Er herrscht über alle Herrschaft und Hoheit. Er ist mächtiger als die Mächtigsten. Niemand kann ihm gebieten und befehlen. Alle müssen ihm gehorchen. Alle Menschen und auch alle Geistwesen. Die guten Engel befolgen die Befehle ihres Anführers Christus gern. Doch auch die bösen Geister müssen es tun. Das wurde schon zu Jesu Erdenzeiten deutlich, wenn er böse Geister austrieb und gilt jetzt erst recht, nachdem er wieder an höchster Stelle sitzt.

Doch warum ist davon so wenig zu sehen, dass Christus über alles herrscht? Unsere Welt ist scheinbar von anderen Mächten beherrscht, könnte man denken. Offenbar gilt doch das Recht des Stärkeren. Leider müssen wir immer wieder Herrscher und Mächtige beobachten, die ihre Macht missbrauchen, Untergebene unterdrücken und ausnutzen. Scheinbar sieht es in dieser Welt so aus, als ob die Mächtigen sich alles erlauben können. Menschenleben zählen oft wenig bei ihnen. Und die Reichen werden immer reicher – oft auch mit unlauteren Mitteln.

Wenn man so will, gilt tatsächlich das Recht des Stärkeren. Die Frage ist nur: wer ist der Stärkere? Sind es die Machthaber dieser Welt und die Gewaltherrscher? Nein, sagt Paulus, der Stärkere ist Christus! Und sein Recht gilt! Aber genau weil wir im Moment so wenig davon sehen können, ist es ja so wichtig, dass der Heilige Geist uns hier einen Einblick gewährt. Einen Einblick dorthin, von wo aus tatsächlich diese Welt gelenkt wird. Es sieht nur so aus, als ob die Mächtigen dieser Welt, sich alles erlauben können. Über ihnen thront Christus. Er lässt nur das zu, was in seinen Plan passt. Und er wird jeden Machtmissbrauch und jede Gewaltherrschaft am Ende bestrafen.

(2.)

Die zweite wichtige Frage von Paulus lautet: Für wen? Christus sitzt zur Rechten Gottes. Aber das tut er nicht nur für sich selbst.

Wenn jemand eine wichtige Position einnimmt, dann geschieht das im Idealfall für Andere. Die Sitze im Bundestag zum Beispiel werden an gewählte Volksvertreter vergeben. Im Auftrag und anstelle der Wähler sollen die Bundestagsabgeordneten Entscheidungen treffen, Gesetze beraten und beschließen.

Wir haben zwar Christus nicht gewählt, zur Rechten Gottes zu sitzen, aber er herrscht trotzdem für uns! Paulus schreibt:

„Alles hat er [d.h. Gott, der Vater] unter seine Füße [d.h. Christi Füße] getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles.“ (Eph 1,22)

Mit Gemeinde ist im Neuen Testament immer die Schar der Herausgerufenen gemeint. Die, die Christus durch Taufe und Gottes Wort berufen hat, nicht mit dieser kaputten Welt unterzugehen. Wir sind zwar genauso kaputt durch unsere Sünde wie alle anderen um uns herum. Aber Christus hatte Mitleid mit uns. Er hat uns seine Gnade gewährt. Und für uns, die Gemeinde, die Kirche hat Gott Christus zum Haupt über alles gesetzt. Das heißt nichts anderes als dass Christus der Bestimmer ist. Und er bestimmt zum Wohl seiner Kirche. Er nutzt die Machtposition, die er innehat als Gottes Sohn, für seine Leute. Wer an ihn glaubt, soll nicht ganz kaputt gehen an seiner Sünde. Wer an ihn glaubt, soll nicht aufgegeben werden im Machtkampf und Getöse dieser Welt. Christus ist Herrscher der Welt – für seine Kirche. Alles was auf der Welt geschieht, wird letztlich dazu dienen, dass die gerettet werden, die zu Christus gehören. Auch Christen erfahren Unrecht, auch Christen sterben in Kriegen, werden unterdrückt, leiden Not oder werden krank. Aber alles geschieht unter den Augen unseres gnädigen Herrschers Christus. Am Ende muss es so kommen, wie er es vor Beginn der Welt gewollt hat: wir sollen es für immer bei ihm gut haben. Genau das kann man am Anfang des Epheserbriefes nachlesen:

„In [Christus] hat [Gott] uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus.“ (Eph 1,4f)

Paulus deutet in diesen Versen aber auch an, dass die Geschichte von Jesus Christus noch nicht ganz zu Ende ist. Oder anderes gesagt, es ist noch eine ganze Ewigkeit mit Jesus zu erwarten. Paulus erwähnt ganz beiläufig die zukünftige Welt:

„[Gott] hat [Christus] eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was sonst einen Namen hat, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.“ (Eph 1,20f)

Die letzte Szene eines Jesusfilms müsste ihn eigentlich in der zukünftigen Welt zeigen.

Auch da wird er noch herrschen und bestimmen. Auch da wird ihm alles und jeder untertan sein. Aber dann wird er nur noch die um sich haben, die sich seine Gnadenherrschaft gerne gefallen lassen. Dann wird er nur noch seine Kirche, die Schar seiner Auserwählten um sich haben. Die, die ihn hier schon gern als Haupt und Herrscher angenommen haben und sich ihr Leben lang darauf gefreut haben, ihn endlich mit eigenen Augen zu sehen.

Amen!